

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 144.

Sonnabend, den 25. Juni

1910.

Den Jahrmart betrefend.

Anlässlich des am 27. und 28. Juni dieses Jahres hier stattfindenden **Jahrmartes** wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmart beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag abend 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits nachmittags von 3 Uhr ab mit Gefäß- und sonstigen Waren feilgehalten und können Karussells, Schau- und Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilbieten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden, Stände, Karussells, Schaukeln usw. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie Wohnungsangabe des Inhabers enthält.
- 5) Das Bewerfen von Papier und anderen verunreinigenden oder den Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz strengstens verboten. Die Inhaber von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz vor und neben denselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.

- 6) Der Verkauf sogenannter Radauslöten und das Spielen mit solchen auf dem Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
- 7) Buden, in denen Gefäß- und sonstige Waren feilgeboten werden, sowie Karussells, Schieß- und Schaubuden sind abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.
- 8) Nach Beendigung des Jahrmartes sind die Buden zu schließen und die Waren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die Kisten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tage gestattet.
- 9) Das Stättegeld wird auf dem Marktplatz eingehoben.
- 10) Der Verkauf von Limonaden aller Art in offenen Gläsern bez. Flaschen ist untersagt. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen in Ziffer 1-8 werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Befehlen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 16. Juni 1910.

Heffe.

2.

Nr. 5 des Nachtrags zur Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadtrat Eibenstock.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Kiel. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord traf am Donnerstag um 10 Uhr 30 Minuten vor den Schleusen in Holtzenau ein. Nach erfolgter Durchschleusung dampfte die Kaiserjacht unter dem Salut der Flotte in den Kieler Kriegshafen, durchfuhr die Reihen der unter Toppflaggen liegenden Kriegsschiffe, deren Mannschaften Paradeausstellung genommen hatten, und machte sodann an der gewohnten Liegestelle vor der Reventloobrücke fest.

Der Reichskanzler in Stuttgart. Der Reichskanzler ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr aus Berlin in Stuttgart eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen Ministerpräsident von Weizsäcker, der preussische Gesandte von Below und Legationsrat Freiherr von Gemmingen. Nach der Begrüßung geleitete der Ministerpräsident den Reichskanzler in das Hotel. Von dort begab sich der Reichskanzler zum Besuch der Majestäten nach Schloß Bebenhausen. Im Schloßhofe wurde er von dem Flügeladjutanten Freiherrn von Reishach und dem Kammerherrn der Königin Freiherrn von Tessin empfangen und ins Schloß geleitet, wo er vom König und der Königin begrüßt wurde. Nach dem Empfang nahm der Reichskanzler an dem Diner bei dem Majestäten teil. Nach der Tafel besichtigte der Reichskanzler das Jagdschloß Bebenhausen und begab sich alsdann nach Stuttgart zurück. Abends fand zu Ehren des Reichskanzlers ein großes Diner beim Ministerpräsidenten von Weizsäcker statt, an welchem die Staatsminister und die Präsidenten der Ständekammern teilnahmen. Nachts fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück.

Die Schiffsabgaben. Die endgültige Abstimmung über den Entwurf einer Schiffsabgabenvorlage im Bundesrat soll am 30. Juni stattfinden. Der Bundesrat will sodann in die Sommerferien eintreten. Man nimmt in Bundesratskreisen an, daß der Widerstand von Oesterreich und Holland gegen das Gesetz im Laufe des Sommers beseitigt werden kann und die Vorlage dem Reichstage im November zugehen wird.

Die Gründung eines Reichsverbandes deutscher Städte. In den vergangenen Wochen hat sich der „Reichsverband deutscher Städte“ (Verband der mittleren und kleineren Städte und Landgemeinden, konstituiert. Es handelt sich dabei um eine Vereinigung aller deutschen Städte und Landgemeinden mit weniger als 25 000 Einwohnern. Der Zusammenschluß ist vornehmlich deshalb erfolgt, damit die Interessen der erwähnten Städte und Gemeinden in gemeinsamer Arbeit durchgesetzt werden können. Die noch nicht beigetretenen Städte und Gemeinden werden noch besondere Einladungen erhalten. Den Vorstand bilden 12 Bürgermeister aus allen Teilen des Reiches. Es handelt sich also nicht um eine Vereinigung, die sich nur auf ein bestimmtes Gebiet innerhalb Deutschlands erstrecken soll. Generalsekretär ist Erwin Stein-Berlin. Der Verband hat gerade für die kommenden Jahre wichtige, praktische Arbeiten durchzuführen. So ist u. a. angeregt worden, den jetzt z. B. nur in Sachsen bestehenden Sparfassen-Giro-Verband über ganz Deutschland auszubehnen. Es sind ferner Erhebungen anzustellen wegen Schaffung eines Zentralinstituts für Kommunal-Kredit (speziell für den Bedarf kleinerer Gemeinden gedacht). Es wird sich

ferner als notwendig erweisen, in der Frage der Verwaltungsreform in einzelnen Bundesstaaten Stellung zu nehmen.

Die sozialdemokratische Wahlklasse für die nächsten Reichstagswahlen soll jetzt über 2 Millionen Mark aufweisen. Die Wahlsammlungen in den einzelnen Wahlkreisen haben sich in den letzten Monaten bedeutend gehoben. Welche Summen der Sozialdemokratie zuzuführen, sieht man auch daraus, daß als Ueberschuß für eine Kranzsammlung für die Märzgefallenen in der A. G. in Berlin 2665 Mark dem Parteifonds überwiesen wurden. Die acht Wahlkreise Groß-Berlins brachten wieder 12 000 Mark auf. Der sozialdemokratische Radfahrerband, der viele Tausende von Mitgliedern zählt, ist jetzt so organisiert, daß er zu jeder Zeit ein Korps von 300 Mann in einen beliebigen Wahlkreis absenden kann. — Den bürgerlichen Parteien zur Raheisierung empfohlen!

Rußland.

Ein deutsch-feindlicher Akt der Regierung. Die Regierung bringt nach einer Meldung aus Petersburg eine Vorlage über Beschränkung des Landbesitzes von Ausländern im Südwestgebiete ein. Die Vorlage richtet sich gegen die deutschen Kolonisten, die in diesem Gebiete seit 200 Jahren ansässig und russische Untertanen sind. Das Memorandum zu dieser Vorlage erklärt, daß die deutschen Kolonisten in ihrem Herzen Pangermanen seien, und daß nichts sie mit Rußland verbinde; sie verdrängten die russische Bevölkerung und bedeuteten für den Kriegsfall eine große Gefahr.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der König und die Königin von Bulgarien sind heute nachmittags zum Besuche des Präsidenten Fallières hier eingetroffen. Die Ankunft erfolgte um 2 Uhr 55 Min. auf dem Bahnhof des Bois de Boulogne. Präsident Fallières nebst Gemahlin, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister, und der Großkanzler der Ehrenlegion erwarteten das Königspaar auf dem Bahnsteig. Die Begrüßung zwischen dem König und dem Präsidenten Fallières war sehr herzlich. Nach der gegenseitigen Vorstellung des Gefolges fuhr das Königspaar nach dem Auswärtigen Amt, wo es Wohnung genommen hat. Ueber 20 000 Mann Truppen bildeten auf dem ganzen Wege Spalier. Das Königspaar wurde von einer großen Volksmenge sympathisch begrüßt und lebhaft akklamiert. Im Laufe des Nachmittags stattete das Königspaar dem Präsidenten Fallières im Elysée sowie den Präsidenten des Senats und der Kammer Besuche ab. Heute Abend 7 Uhr fand Empfang sämtlicher in Paris akkreditierten Diplomaten durch den König statt. Um 8 Uhr gab Präsident Fallières im Elysée ein Bankett. Morgen findet ein Dejeuner im Ministerium des Aeußern statt, woran sich ein Empfang der Mitglieder der bulgarischen Kolonie schließt. Hierauf soll eine Besichtigung des Rathauses erfolgen. Am Sonnabend besichtigt der König das Lager von Chalons, wo er militärischen Übungen, sowie Übungen der Luftschifferabteilungen betwohnen wird. Währenddessen wird die Königin in Begleitung der Gemahlin des Präsidenten Fallières die Spitäler und sonstigen Wohlfahrtsanstalten besuchen. Sonntag speist das Königspaar im Elysée und wird dann mit dem Präsidenten den Rennen in Longchamps betwohnen. Abends findet Galavorstellung in der Oper statt.

Spanien.

Zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan ist gegenwärtig ein Konflikt im Gange, wobei es sich um mannigfache Fragen, wie die Anwendung des Vereinsgesetzes auf die Klöster und Religionsübung der Nichtkatholiken in Spanien, handelt. Was den letzteren Gegenstand betrifft, so dürften bisher die Gotteshäuser der Nichtkatholiken in Spanien sich auf keinerlei Weise als solche kennzeichnen, keine Kreuze oder Inschriften an der Außenseite sehen lassen, keine großen Eingangstore besitzen usw. Durch ein am 11. Juni dieses Jahres veröffentlichtes Regierungsbefehl ist nun diese Bestimmung aufgehoben worden. Dagegen erhob aber der Vatikan sofort Protest mit der Behauptung, daß durch diese Verordnung das Konfessionsprivileg verletzt werde, was von der spanischen Regierung hinwiederum bestritten wird. Die Verhandlungen des Parlamentes werden ergeben, ob das Kabinett Canalejas bei seinem Streite mit dem Vatikan eine Mehrheit hinter sich hat, und demgemäß für den Fortgang oder die Beilegung dieses Streites von entscheidender Bedeutung sein.

Portugal.

Lissabon, 23. Juni. Alle Persönlichkeiten, denen der König die Bildung des Kabinetts anbot, haben abgelehnt.

Türkei.

Grausamkeiten türkischer Truppen. Fast ungläubliche Grausamkeiten werden in letzter Zeit im ganzen Vilajet Kossowo von türkischem Militär und auch von einzelnen Behörden an der dortigen Bevölkerung ausgeübt. Ueber Nachrichten melden haarsträubende Einzelheiten über die vom Militär verübten Greuel. Viele Personen sind danach unter den unbarmherzigen Schlägen und sonstigen schweren Mißhandlungen entweder tot geblieben oder wahnsinnig geworden. Der Ueskübr serbische Metropolit, der den Vatik um Hilfe bat, wurde barisch abgewiesen. In Belgrad herrscht darob große Erregung. Die serbische Regierung beauftragte ihren Konstantinopler Gesandten, bei der Pforte energische Schritte zu unternehmen, damit sofort Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet seien, diesen unmenschlichen Grausamkeiten Einhalt zu tun.

Amerika.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff wohnte in Milwaukee der Schlussfeier des Deutsch-Amerikanischen Lehrerseminars, der bedeutendsten amerikanischen Lehranstalt zur Ausbildung deutscher Lehrer, bei. Bei dieser Gelegenheit hielt er einen Vortrag über deutsche Schulbildung. Dem Botschafter sind während seines Aufenthaltes in den verschiedensten Universitätsstädten von Seiten der Professoren-Kollegien und der Studentenschaft sowie aller Kreise, mit denen er auf seiner Vortragsreise in Verbindung kam, die größten Aufmerksamkeiten zuteil geworden. Seine Vorträge, welche zur Förderung des Verständnisses für deutsche Verhältnisse in Amerika wesentlich beitragen, sind mit größtem Beifall aufgenommen worden. Er ist der erste Botschafter, welchem innerhals so kurzer Zeit so viele Auszeichnungen seitens amerikanischer Universitäten zuteil wurden.

Washington, 23. Juni. Die Regierung plant energische Schritte gegen den Stahltrust. Sie will nicht nur gegen dessen Geschäftsgebaren auf Grund des Shermanischen Antitrustgesetzes einschreiten, sondern vor allem eine durchgreifende Reorganisation sei-